



Malteser

...weil Nähe zählt.

Newsletter

Malteser in den Diözesen
Dresden-Meißen und Görlitz
Ausgabe II / 2020



Liebe Malteser,

in diesen spannenden Corona-Zeiten haben Sie Großartiges geleistet und unter erschwerten Arbeitsbedingungen für Menschen gesorgt, die Hilfe benötigen. Dafür sagen wir von Herzen Danke und bitten zugleich, nicht nachzulassen. Helfen ist nicht selbstverständlich, sondern eine Form von Achtsamkeit! Das Wort „Achtsamkeit“ kommt von achten, beachten, hochachten, aufmerksam sein. Es ist das Gegenteil von Unachtsamkeit. Einem Menschen Wertschätzung zu zeigen, heißt: ihm wohl tun und spüren lassen – trotz Maske – was ihm gut tut. Wer achtsam lebt und handelt, ist zugleich dankbar, denn er ist berührt von allem, was er sieht, wahrnimmt, anpackt, tut. Darum: habt acht! Ein Philosoph hat einmal formuliert: „Du bist niemand, wenn dich niemand liebt.“ (Kierkegaard), d.h. im Umkehrschluss: wer nicht beachtet wird, verkümmert. Unser Leben wird erst dann wertvoll und reich und ist sinnvoll, wenn der andere in seiner Bedürftigkeit in unser Blickfeld rückt, wenn ich zu einem „Kümmerer“ für ihn werde. Der schönste Dank für unser achtsames Handeln ist dabei, wenn uns gesagt wird: Ihr Wort hat mir gut getan, Ihr Besuch war wichtig für mich, Ihre Hilfe macht meinen Alltag heller. Solche Erfahrungen wünsche ich Ihnen allen in Ihrem Dienst, weil es Sie ermutigt und sicherer macht und Ansporn ist, in jeden Tag neu mit Schwung und einer großen Portion Fröhlichkeit zu gehen. Gute Wünsche für unseren Dienst als Malteser fand ich in einem Buch: „Ich wünsche Dir Augen, die die kleinen Dinge des Alltags wahrnehmen; ich wünsche Dir Ohren, die die Schwingungen und Untertöne im Gespräch mit anderen aufnehmen; ich wünsche Dir Hände, die nicht lange überlegen, ob sie helfen und gut sein sollen; ich wünsche Dir zur rechten Zeit das richtige Wort; ich wünsche Dir ein liebendes Herz, von dem Du Dich leiten lässt. Ich wünsche Dir: Freude, Liebe, Glück, Zuversicht, Gelassenheit und Güte: jeden Tag ein wenig mehr...“ Darum: liebt dieses wertvolle Gut der Achtsamkeit, indem Ihr Acht habt aufeinander!

In herzlicher Verbundenheit, Ihr



Joachim Rudolph
Diözesanleiter Görlitz



Aktuelles

Neue Mitarbeitende und Aufgaben:

Dominique Eisold übernimmt zum 01.04.2020 die Aufgabe als Pflegedienstleiterin des neuen Ambulanten Pflegedienstes in Dresden.

Sehr herzlich begrüßen wir Frau Dominique Eisold und wünschen ihr viel Erfolg und gutes Gelingen!

Inhalt

Seite 3	Aktuelles
Seite 6	Menschen Malteser hautnah
Seite 8	Rubrik Ehrenamt Miteinander Malteser
Seite 16	Neue Dienste Malteser erweitern ihr Angebot
Seite 20	Malteser lokal Neuigkeiten aus den Standorten
Seite 28	Impuls



Menschen | Malteser hautnah

Neuer Diözesanleiter Dresden-Meißen Dr. Christian Striefler im Interview

Dr. Christian Striefler (geboren 1962 in Bad Godesberg) studierte Geschichte und Volkswirtschaftslehre und ist promovierter Historiker. Von 1996 bis 2002 war er Journalist bei der Sächsischen Zeitung, anschließend Regierungssprecher im Freistaat Sachsen, dann Sonderbeauftragter für die Kulturhauptstadtbewerbung von Görlitz/Zgorzelec. Seit 2006 ist er Geschäftsführer der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen. Seit März dieses Jahrs ist er zudem neuer Diözesanleiter des Malteser Hilfsdienstes e.V. der Diözese Dresden-Meißen.

Was verbindet einen solch vielseitigen Mann mit den Maltesern in Sachsen? Schon lange bevor er Diözesanleiter wurde bestand eine intensive Verbindung. Dr. Striefler berichtet, dass in seinem Freundeskreis sehr viele in unterschiedlicher Weise mit den Maltesern verbunden sind. Er selbst ist seit weit über 10 Jahren im Kuratorium der Malteser Krankenhäuser und im Klinischen Ethikkomitee in Kamenz. Hier helfe ihm auch seine Erfahrung vor vielen, vielen Jahren als Krankenpfleger im Krankenhaus. Die Arbeit im Kuratorium macht er mit großer Freude berichtet Dr. Striefler. Vor vier Jahren wurde er dann in Hildesheim in den Malteser Orden aufgenommen „Das war in meinem Leben ein sehr bewegendes Moment, an den ich gerne zurückdenke“ schwärmt Dr. Christian Striefler. Gefühlvoll erzählt er auch über weitere Erlebnisse mit den Maltesern. „Eines der schönsten Erlebnisse überhaupt



Foto: Oliver Killig

war die Lourdes Fahrt, die ich einmal gemeinsam mit meinem Sohn gemacht habe. Das kann man kaum jemanden nahe bringen, der es nicht selbst erlebt hat. Bei der Lourdes Wallfahrt ist das Malteser Motto 'Weil Nähe zählt' so zutreffend wie nirgends sonst. Das spürt man so übergroß, so überdeutlich. Man bekommt so viel geschenkt auf dieser Fahrt. Das ist gar nicht zu beschreiben.“

Nun freut sich Dr. Christian Striefler auf die neue Aufgabe als Diözesanleiter der Diözese Dresden-Meißen und erzählt den Maltesern im Interview, was ihn bewegt.

Was hat Sie dazu bewegt, das zu tun was Sie heute machen?

Dr. Christian Striefler: „Ich habe immer wieder festgestellt, dass ich im weitesten Sinne gerne mit der Außenwelt in Kontakt bin. Und das ist, was mich auszeichnet bei den unterschiedlichen Dingen, die ich in meinem Leben gemacht habe. Mir war es immer wichtig mit den Menschen direkt im Kontakt zu sein. Das bereitet mir große Freude. Freude ist auch, wenn ein Projekt, das man über lange Jahre initiiert hat, wofür man andere begeistert hat, erfolgreich umgesetzt ist und man dieses dann wieder loslassen kann. Wenn Dinge entstehen, die anderen Freude bereiten. Das bereitet mir Befriedigung, wenn durch das eigene Tun Freude entsteht.“

Welche Visionen und Projekte haben Sie als Diözesanleiter?

Dr. Striefler: „Die Stelle als Diözesanleiter ist ein Herantasten, seine Rolle finden. Ich hatte gehofft in den ersten Wochen und Monaten mit vielen Leuten sprechen zu können. Auch bei vielen kleineren oder größeren Veranstaltungen dabei sein zu können und dann daraus etwas zu entwickeln. Nun konnte dies leider nicht stattfinden. Ich werde dies nachholen, wenn die Umstände es zulassen. Es ist mein Vorteil, gut vernetzt zu sein im gesellschaftlichen und politischen Leben hier im Freistaat Sachsen. Dies war bereits in der Vergangenheit das ein oder andere Mal hilfreich. Und das ist etwas, wo ich die Malteser nicht nur unterstützen, sondern zukünftig noch stärker in der Öffentlichkeit präsentieren möchte.“

Gibt es Gemeinsamkeiten in den Positionen des Geschäftsführers der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH und als Diözesanleiter des Malteser Hilfsdienstes?

Dr. Striefler: „Man könnte ja auf den ersten Blick denken das ist was völlig anderes. Ist es natürlich auch - aber es gibt Gemeinsamkeiten. Beide Organisationen haben einen zentralen Ort der Verwaltung und ganz viele Außenstellen. Es ist eine dezentrale Arbeit. Wichtig ist es Kontakt zu halten. Dazu gehört eine große Portion Vertrauen. Gute Leute in den Positionen, ab und zu intensive Gespräche, aber vor allem ist das Vertrauen wichtig, das man den Menschen schenkt.“

Dr. Striefler ist seit über 30 Jahren in Dresden. Eher berufliche Zufälligkeiten haben ihn dorthin verschlagen. Was bedeutet für Sie Heimat?

Dr. Striefler: „Heimat ist nicht primär ein geografischer Ort. Heimat ist die Familie, ein bisschen sind es auch die Malteser, mein Glaube und eine große Affinität gibt es nach Griechenland, zu einer wunderbaren Insel in der Ägäis. Es sind Personen, Umgebungen, geistige Umgebungen, die mir Heimat sind.“



Günther Rendler, Mitarbeiter Katastrophenschutz wird von Rene Fleischer, Leiter Notfallvorsorge/Rettungsdienst zum 85. Geburtstag gratuliert

85 Jahre alt und noch fast täglich im Einsatz

Die Einsatzgebiete des Malteser Hilfsdienstes sind breit gefächert. Ebenso vielfältig sind auch die Mitarbeitenden. Mit viel Engagement und Einsatz gestalten Sie die Hilfen. Einer dieser verdienten Mitarbeitenden ist Günther Rendler. Mitte März ist er nun stolze 85 Jahre alt geworden. Noch beinahe täglich kommt er ins Büro der Malteser Geschäftsstelle in Dresden, um den Katastrophenschutz mit seinem Wissen und seiner Erfahrung tatkräftig zu unterstützen.

Werdegang

Günther Rendler ist ein richtiger Sachse. Der Region tief verwurzelt. Nach der Schule studierte er in Mittweida Ingenieurwissenschaften. In Pirna auf dem Sonnenstein, hat die Grundsteinlegung der Luftfahrtindustrie der DDR angefangen. Und genau dort war er tätig. Hier entstand in der DDR Deutschlands erstes Düsenverkehrsflugzeug, die Baade 152. Ein Vorzeigeprodukt eines ehrgeizig aufgebauten Industrie-

zweiges. Fehlende Finanzmittel, schwindende Absatzchancen und technische Schwierigkeiten führen jedoch dazu, dass dieses Projekt 1961 beendet wurde. Neue, andere Technik wurde entwickelt und neue Betriebe gegründet. So kam Günther über die Luftfahrtindustrie der DDR in die Mikroelektronik. 35 Jahre war er in diesem Industriezweig tätig. Nach der Wende als die Betriebe abgewickelt wurden, hat auch er die Branche gewechselt. Durch Lehrgänge und Schulungen arbeitete er sich in den Zivil- und Katastrophenschutz ein und war von 1991 bis 2000 im Zivilschutzamt der Stadt Dresden tätig.

Wie kam er nun zu den Maltesern?

Im Zivilschutzamt war die Aufgabe von Herrn Rendler, in Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen (DRK, MHD, JUH, ASB und THW), den Katastrophenschutz in Dresden aufzubauen. Seit seiner Pensionierung bei der Stadt Dresden ist er nun fast täglich im Dienst bei den Maltesern und bringt seit 2000 sein Fachwissen im Referat Katastrophenschutz/Sanitätsdienst in der Abteilung Notfallvorsorge/Rettungsdienst ein.

Seine Aufgaben

Das Referat ist für die Betreuung und Unterstützung der Katastrophenschutz Einheiten des Malteser Hilfsdienstes in den Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz und die Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen zuständig. Herrn Rendlers Tätigkeitsschwerpunkt liegt im finanziellen Bereich, der Verwaltung und Bearbeitung der Landes- und Bundesmittel. Florian Wiehring, Referent Katastrophenschutz/Sanitätsdienst, über seinen Kollegen: „Günther hat ein beeindruckendes Wissen, arbeitet völlig analog, aber hat alle Zahlen im Kopf. Wenn ich nach einem Projektstand frage, hat er die korrekte Zahl sofort parat“.

So schließt Günter Rendler ab: „Früher hing mein Herz an Mikroelektronik, seit 1991 hängt mein Herz natürlich am Katastrophenschutz. So lange wie ich helfen kann bleibe ich bei den Maltesern aktiv und versuche gesund zu bleiben“

Wir danken Günther Rendler für seinen unermüdlichen Einsatz und Engagement. Wünschen ihm weiterhin viel Gesundheit, damit er den Maltesern hoffentlich noch lange erhalten bleibt!

Rubrik Ehrenamt | Miteinander Malteser

Malteser „Herzenswunsch-Krankenwagen“ - Freude und Abschied in der Heimat

NEUSTADT. Noch einmal ihre alte Heimat Wiederstedt in Sachsen-Anhalt sehen. Das war für Frau Edith Jung ein Bedürfnis, dass ihre Kinder ihr sprichwörtlich vom Munde abgelesen haben. Denn Frau Jung, 91-jährig, ist nach einem Schlaganfall gelähmt und kann nicht mehr sprechen. In letzter Zeit wurde sie immer schwächer. Im Vorgespräch sah Karen Schönmuth, Koordinatorin des ambulanten Malteser Hospizdienstes ihre Augen leuchten bei der Vorstellung, sie könne liegend mit dem Malteser „Herzenswunsch-Krankenwagen“ ein letztes Mal in die Heimat fahren. Sie würde in Begleitung ihrer Kinder und der ehrenamtlichen Helfer*innen das Grab ihres Mannes und den Heimatort besuchen. Abschied nehmen, um Abschied leben zu können.

Am 9. März 2020 war es soweit. Zwei ehrenamtliche Helfer*innen, medizinisch ausgebildet, trafen pünktlich am Morgen ein. Edith Jung wurde liebevoll auf

die Liege gebettet und konnte entspannt mitfahren. Gemeinsam, begleitet von den Helfer*innen und der Familie, besuchten sie den Friedhof in der alten Heimat. Frau Jung wusste, es war das letzte Mal, dass sie dort sein konnte. Tränen kamen. Alle nahmen sich Zeit.

Im Anschluss trafen sie alte Bekannte und Freunde. Viele sind es nicht mehr. Es waren berührende Stunden. Zeit zum Lachen, zum Austauschen und Erzählen, zum Hören alter Geschichten. Diese Erlebnisse aufzunehmen und sich das Herz erwärmen lassen von kostbaren Erinnerungen und Abschied vom Ehemann waren es, was die Herzenswunschfahrt an diesem Tag ermöglichte.

Zu Hause wird sie auch weiterhin vom Ambulanten Malteser Hospizdienst Neustadt begleitet. Vielleicht streicht hin und wieder ein Lächeln bei der Erinnerung an diesen bewegenden Tag über ihr Gesicht. Ein großes Dankeschön gilt den Ehrenamtlichen, die sicher den Herzenswunsch-Krankenwagen fuhren und diesen besonderen Tag begleiteten.



Edith Jung auf ihrer Herzenswunsch-Fahrt



v.l.n.r. Jana Hering, Dienststellenleiterin Malteser Annaberg-Buchholz freut sich über die Spende von Claudia Enzmann

Tafelbetrieb in Corona-Zeiten konnte aufrecht erhalten bleiben

ANNABERG-BUCHHOLZ. Seit 2005 ist die Annaberg-Buchholzer Tafel eine feste Anlaufstelle für Menschen in finanzieller Not. Nun werden Spenden für ein neues Kühlfahrzeug benötigt. Den Spendenauftakt wollte bei einer Spendenveranstaltung Mitte März die Erzgebirgssparkasse geben. Angesichts der Corona-Pandemie wurde der Start der Spendenaktion jedoch auf unbestimmte Zeit verschoben. Durch die Maßnahmen angesichts der Corona-Pandemie wurden auch weitere Angebote der Annaberg-Buchholzer Tafel eingeschränkt. Die Kontakt- und Begegnungsstätte, sowie die Kleiderkammer blieben mehrere Wochen geschlossen und werden seit Mitte Mai erst behutsam wieder geöffnet. Der Tafelbetrieb konnte jedoch die gesamte Zeit aufrecht erhalten bleiben. „Wir sind sehr dankbar, dass uns die Märkte selbst in dieser schwierigen Zeit weiter unterstützen. Das ist nicht selbstverständlich.“ zeigt sich der Tafel Leiter Mike Schönfelder erfreut.

Der Einlass in die Tafel und damit in das Gebäude wurde auf wenige Personen

beschränkt, um das Infektionsrisiko zu minimieren. So konnte die Tafel auch weiterhin viele Menschen unterstützen. Dank der großen Bereitschaft der Händler waren ausreichend Lebensmittel vorhanden, um allen Bedürftigen zu helfen.

Spende für Annaberg-Buchholzer Tafel

ANNABERG-BUCHHOLZ. Claudia Enzmann näht normalerweise Petticoats. Sie begann im März aus Stoffresten Masken herzustellen. Direkte Nachbarschaftshilfe für die die Annabergerin kein Geld wollte. Aber gerne Spenden annahm. Diese entschied sie sich der Annaberger Tafel zu kommen zu lassen. In vier Wochen nähte sie 1.000 Masken gemeinsam mit ihrer Familie und einer Helferin. So konnte Frau Enzmann am Donnerstag, 07.05.2020 eine Spende in Höhe von 1.000 € an die Tafel übergeben. „Wir können die Spende gut gebrauchen und freuen uns sehr über diese schöne Aktion“ zeigt sich Jana Hering, Dienststellenleiterin Annaberg-Buchholz, dankbar.

Hospizarbeit in Coronazeiten

DIÖZESE. Die Corona-Pandemie hat uns alle in eine herausfordernde Situation gebracht und jeder sucht nach einem für sich stimmigen Weg, mit dieser Krisensituation umzugehen. Doch was machen Abschied nehmende und Trauernde in Zeiten der sozialen Isolation und der allgemeinen Unsicherheit und Angst? Wie gehen sie um mit dem existenziellen Verlust, wenn niemand da ist, der sie in ihrem Schmerz einfach mal in den Arm nimmt oder gemeinsam mit ihnen schweigt? Auch Hospiz- und Trauerbegleiter*innen unterliegen dem Kontaktverbot und den verschärften Besuchsregelungen der Einrichtungen (streichen: und Friedhöfe). Doch die Malteser waren und sind während der Corona-Krise für Sterbende und Angehörige sowie Trauernde da und boten verschiedene Angebote der Unterstützung - auch ohne direkten Kontakt. Die Mitarbeitenden des Hospiz- und Palliativberatungsdienstes versuchten viel Unterstützung und Einzelbegleitung via

Telefon zu bieten. Auch Kontakt über E-Mail, per Brief oder „am Fenster“ wurde praktiziert. Die Ehrenamtlichen und die hauptamtlichen Koordinator*innen blieben kreativ und suchten Wege, um den Begleiteten Mut zuzusprechen, wie beispielsweise im Dresdener Gemeinschaftsprojekt mit der wöchentlichen Briefereihe „Positive Signale“ an Begleitete. Ebenso boten die Koordinator*innen telefonische Beratung für Mitarbeitende in Einrichtungen der Pflege und des Gesundheitswesens sowie für alle Interessierten an. Weitere Möglichkeiten wie Online Beratungen oder Begleitung in virtuellen (Chat-)Räumen wurden individuell besprochen und vermittelt. Mittlerweile gibt es die ersten Lockerungen für Einzelbegleitungen, die unter Beachtung klarer Hygienemaßnahmen angeboten werden können. Und auch die Hospizbegleiter*innen können sich endlich wieder mit Beachtung der Abstandsregelungen treffen und austauschen.

Erste Treffen der Malteser Hospizhelfer in Corona-Zeiten unter Vorsichts- und Hygienemaßnahmen im Freien. Auf jedem Rücken klebt eine Klappkarte, auf der sich alle eine Rückmeldung und Wünsche zum Abschied mitgeben.



Malteser Hospizdienst sagt „Danke“

DRESDEN. Der Malteser Hospizdienst Dresden dankt den Pflegekräften in den Pflegeheimen für die tägliche herausfordernde Arbeit und ihr Durchhaltevermögen. Aus vielen Jahren Berufserfahrung heraus weiß Sylvia Jaster, Koordinatorin Hospizdienst: „Geht es den Pflegekräften gut, wird sich das auch bei den Senioren widerspiegeln. Ihnen gilt deshalb unsere große Wertschätzung und ein großes Dankeschön!“ Mit einer Blumen-Spende der Gärtnerei Rülcker unterstützte

Annett Rülcker aus der gleichnamigen Gärtnerei in Dresden-Strehlen und eine im Hospizdienst engagierte ehrenamtliche Sterbebegleiterin, die Dankeschön-Aktion. So konnte Sylvia Jaster am Donnerstag, 30.04.2020 den Pflegekräften in den Kooperations-Pflegeheimen des Malteser Hospizdienstes mit wunderschönen Blumen, Kaffee, Schokolade und Fachbroschüren eine kleine Freude bereiten.

v.l.n.r. Annett Rülcker und Sylvia Jaster verladen die Blumenspende



Malteser übergeben Spende an Straßenkinder e.V. in Leipzig

LEIPZIG. Am Donnerstag, 09.04.2020 haben Mitarbeitende der Malteser eine Wagenladung voll Hygieneartikel und Geld an die Anlaufstelle „Haus Tante E“ des Straßenkinder e.V. in Leipzig übergeben.

Geeignete Schutzkleidung ist ein knappes Gut in Corona Zeiten. Deshalb werden überall fleißig Behelfsmasken genäht, um sich und andere zu schützen. Auch Mitarbeiter*innen, Ehrenamtliche und deren Partner*innen der Malteser in Leipzig nähten fleißig. Nach kurzer Zeit wurden mehr Behelfsmasken produziert als bei den Maltesern und den Bewohner*innen vom Betreuten Wohnen im Connewitzer Hof benötigt. Dank der fleißigen Näher*innen gab es darüber hinaus so viele Masken, dass kurzerhand die Idee entstand, alle weiteren Masken an diejenigen zu geben, die oft vergessen werden. In diesem Fall die Kinder und Jugendlichen vom Haus Tante E.

Die Bewohner*innen des Betreuten Wohnens im Connewitzer Hof haben die Behelfsmasken zu einem kleinen Selbstkostenpreis erworben. Häufig wurde derselbe Betrag nochmal gezahlt, damit die Kinder und Jugendlichen von Straßenkinder e.V. auch eine Maske bekommen. Und ebenso häufig wurde der Betrag großzügig aufgerundet, mit der Bitte, es dem Verein zu-

kommen zu lassen. So kam eine schöne Spendensumme zustande. Die Anlaufstelle „Haus Tante E“ und ihre Mitarbeitenden werden von Spenden finanziert. Die Freude über die Spende war somit groß. Ergänzt wurde die Geldspende durch Sachspenden in Form von Hygieneartikeln, die General Manager Carsten Schieck vom Pentahotel und Marion Sattler vom Adagio Hotel in Leipzig spendeten. Denn nicht nur zu Zeiten von Corona ist beim Straßenkinder e.V. neben Geld immer auch Bedarf an Essen, Kleidung und Hygieneartikeln

Frauen Kulturverein spendet Behelfsmasken an Malteser

COTTBUS. Der Ambulante Pflegedienst der Malteser in Cottbus freut sich über genähte Stoffmasken des Frauen Kulturverein e.V.. Die Mitglieder des Vereins möchten mit selbst genähten Behelfsmasken die lokalen Institutionen unterstützen und spenden diese an verschiedene Cottbuser Einrichtungen. Der Frauen Kulturverein e.V., Cottbus wurde initiiert und mitgegründet von Monika Vandreyer, einer aktiven Ehrenamtlichen, in der Malteser Flüchtlingshilfe im Integrationslotsen-Projekt. So kam der persönliche Bezug zu den Maltesern in der Dienststelle Cottbus zustande. Am Donnerstag, 23.04.2020



v.l.n.r. Zahra Taktak (Frauen Kulturverein e.V.), Nicole Bilek (Malteser Pflegefachkraft) und Heiko Szirbek (Dienstellenleiter Malteser Cottus)

durfte sich der Ambulante Pflegedienst der Malteser freuen. Frau Zahra Taktak vom Frauen Kulturverein e.V. übergab eine Spende mit 110 Stoffmasken an den Ambulanten Pflegedienst. Heiko Szirbek, Dienststellenleiter der Malteser in Cottbus äußert sich erfreut: „Es ist ein gutes Gefühl, wenn die Arbeit unserer Pflegekräfte auf diese Weise gewürdigt und unterstützt wird“. Die Malteser sagen Danke!

Malteser-Einkaufsservice

DRESDEN. Aufgrund der Lage um das Coronavirus haben die Malteser ab Mitte März den mobilen Einkaufswagen in einen Malteser-Einkaufsservice verwandelt. Ältere und kranke Menschen, die hilfsbedürftig sind und zur Risikogruppe zählen, können sich

von Montag bis Freitag telefonisch melden und ihre Bestellungen aufgeben. Die ehrenamtlich Helfenden liefern die Einkäufe unter Berücksichtigung der strengen Hygienevorschriften bis an die Wohnungstür. Der Einkaufsservice umfasst Waren des täglichen Bedarfs für eine Grundversorgung in haushaltsüblichem Umfang für eine Woche. Das Angebot wird gut angenommen. Wöchentlich werden ca. 20 – 25 Personen beliefert.

Auf einer Fahrt lieferten die ehrenamtlich Helfenden neben Lebensmitteln auch Geburtstagsglückwünsche aus. Frau Becker, eine regelmäßige Teilnehmerin des „Mobilen Einkaufswagen“ feierte am 25.03.2020 ihren 86. Geburtstag. Leider musste sie ihren Geburtstag dieses Mal ganz allein zuhause verbringen, da ihre Nichte aus München aufgrund der Corona-Pandemie nicht anreisen konnte. Umso mehr hat sie sich über den Blumengruß und die Pralinen der Malteser gefreut. Ein bisschen Zeit blieb auch noch für ein nettes Gespräch auf dem Gang, natürlich unter Einhaltung von 2 Metern Abstand.

Ein großer Dank gilt den zahlreichen freiwilligen Einkaufshelfern, welche sich sonst haupt- oder ehrenamtlich in den Einsatzdiensten, im Schulbegleitdienst, Hospizdienst, Integrationsdienst und Besuchsdienst engagieren.

Malteser Mitarbeitende des Mobilen Einkaufswagen beim Einkauf und Auslieferung, sowie Überbringung der Geburtstagswünsche an Frau Beck.

Fotos v.l.n.r.: Spendenübergabe Penta Hotel und Adagio Hotel / Behelfsmasken / Übergabe Spende an Straßenkinder e.V.



Malteser-Hilfsaktion: Stoffspenden für Atemschutzmasken in Sluknov/Tschechien

GÖRLITZ. Eine Malteser Hilfsaktion mit Abenteuercharakter fand am 24. März 2020 im Grenzgebiet zu Tschechien statt. Die Malteser Joachim Rudolph und Frank Neumann aus Görlitz lieferten Stoffspenden an die Nähstube eines Sozialprojektes für Roma-Frauen in Sluknov/Tschechien. Die Malteser erhielten zuvor einen Hilferuf, dass dringend Stoff für das Nähen von Atemschutzmasken benötigt werde. Deshalb wurde kurzfristig ein Hilfstransport organisiert. Mit einer Sondergenehmigung aus humanitären Gründen wurde es möglich die Materialien über die gesperrte Grenze zu transportieren. Mit Hilfe zweier tschechischer Bürgermeister aus der Region wurden die Stoffspenden kurz hinter der Grenze umgepackt. Nach einem kurzen glücklichen Winken und mit dem neuen Abschiedsgruß „Bleibt gesund“, rollten die Malteser aus Görlitz mit leerem Auto über eine Sonderspur zurück nach Sachsen. Glückliche und voll Dankbarkeit kehrten sie von ihrem Abenteuer zurück zum Görlitzer Malteserhaus.

Am 18. April 2020 gab es eine Fortsetzung der Geschichte. Frau Dr. Eva Habel lieferte aus der Nähstube in Sluknov 500 Atemschutzmasken für Erwachsene und 50 für Kinder nach Görlitz. Es war ein Dankeschön für die zahlreichen Stoffspenden.

Im Gegenzug organisierte Joachim Rudolph in wenigen Stunden neue Stoffspenden. Es erfolgte ein Tausch: Masken gegen Stoff! Wohlbehalten und in großer Dankbarkeit auf beiden Seiten kehrte die Caritasdirektorin zurück nach Tschechien. Eine Hoffnungsgeschichte über Grenzen hinweg, die Mut macht!

*Tausch: Masken gegen Stoff;
v.l.n.r. Frau Dr. Eva Habel (Caritasdirektorin),
Joachim Rudolph (Diözesanleiter Görlitz, Malteser)*

Umladen der Hilfslieferung



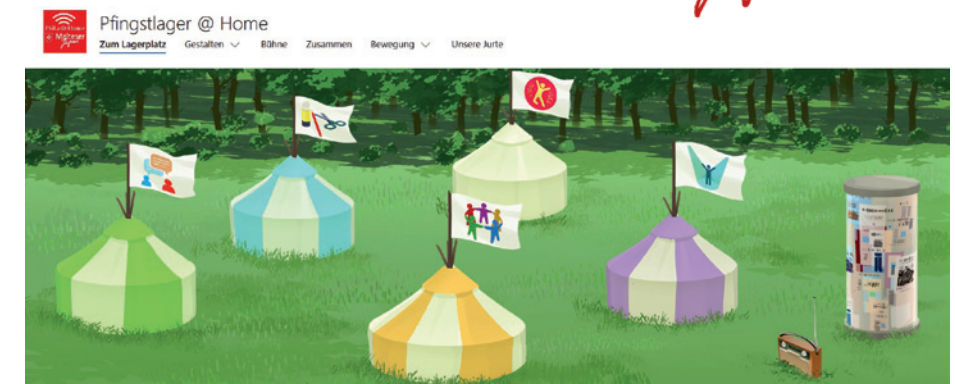
Erstes digitales Pfingstlager der Malteser Jugend begeistert 150 Jugendliche

DIÖZESEN. Am Pfingstwochenende trifft sich die Malteser Jugend traditionell zu einem großen gemeinsamen Zeltlager in der Region Nord-Ost. In diesem Jahr sollte es auf der Scheibe und dem Klostergebiet in Neuzelle stattfinden. Auf Grund der Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie und der Aussetzung von (Groß-) Veranstaltungen, war ziemlich schnell klar, dass das gemeinsame Pfingstzeltlager mit vielen Teilnehmenden aus der ganzen Region nicht wie gewohnt stattfinden kann.

Absagen oder verschieben war für das Vorbereitungsteam aber keine Alternative. So entschied man sich, ein digitales Pfingstzeltlager zu veranstalten. Mit viel Kreativität und vor allem dem Einsatz von Ehrenamtlichen entstanden dafür sehr viele wunderbare Aktionen im digitalen Bereich. Für das digitale Pfingstlager 2020 meldeten sich mehr als 150 junge Menschen an und waren online dabei. Die Teilnehmenden konnten in kleinen Gruppen oder allein zelten, zu Hause im Garten oder Kinderzimmer. Auf einem eigens eingerichteten digitalen Zeltplatz fanden zahlreiche Live-Aktionen

und Workshops statt. Und wen es in der Mittagspause wieder zum Lagerplatz zog, auf den warteten etliche Aktionen, die man auch alleine durchführen konnte – zuhause oder draußen in der Natur. Bei einem kurzweiligen Quiz am Samstagabend kam man wieder im Internet zusammen. Nebenbei lief die ganze Zeit „Radio MaJu“. Benedikt Schmid ist seit Anfang des Jahres Jugendreferent in Görlitz. An diesem Wochenende übernahm er die Moderation im Lager-Radio. Und ganz wie im echten Zeltlager endete der letzte Abend mit einem Lagerfeuer und Gitarren-Musik.

Gemeinsame Morgen- und Abendimpulse bildeten den Rahmen dieses besonderen Zeltlagers und als gemeinsamen Abschluss fand ein digitaler Gottesdienst mit Pfarrer Cornelius aus Berlin statt. Es war ein Wochenende voller Austausch und Begegnungen auf andere Weise, aber es wird sicherlich auch in diesen besonderen Zeiten ein Highlight der Malteser Jugend bleiben.



Neue Dienste | Malteser erweitern ihr Angebot

Materialnachschub während der Corona-Pandemie sichern: Malteser eröffnen in Sachsen neues Logistik Zentrum für den Nordosten Deutschlands

GROßENHAIN. Die Malteser im Bistum Dresden-Meißen haben in Großenhain ein zusätzliches Logistik Zentrum eingerichtet. Das „Logistik-Zentrum Pandemie Nord-Ost“ versorgt seit dem 23.03.2020 die Malteser in Nord- und Ostdeutschland von Zittau bis an die Nordsee mit Materialnachschub.

Nach einer Aufbauphase von nur 24 Stunden hat das neue 600 qm2 große Lager nun voll ausgestattet den Betrieb aufgenommen. Landesgeschäftsführer Martin Wessels hierzu: „Es ist beeindruckend, in welcher kurzer Zeit und mit wieviel Engagement unsere Mitarbeitenden, dieses Logistikzentrum aufgebaut und organisiert haben.“

Als Zwischenlager dient es zur Entlastung des Hauptlagers der Malteser Deutschland in Kerpen. Aufgrund der aktuellen

Corona-Pandemie und dem erhöhten Materialbedarf an vielen Orten aber auch der Feststellung, dass übliche Lieferwege ausgesetzt sind und der gewöhnliche Nachschub nicht funktioniert, kann das neue Logistik-Zentrum regional schneller helfen. „Es fehlt im Malteser Hauptlager nicht an Materialnachschub, sondern einfach an ‚Manpower‘, um die Verteilung zu leisten. Dies können wir mit einem zusätzlichen Verteilzentrum in der Malteser Region Nord-Ost bedienen“, sagt Rene Fleischer, Bereichsleiter Notfallvorsorge/Rettungsdienst der Malteser Sachsen. Auf diese Weise können die Malteser besser auf die Bedarfe in der Region reagieren und Engpässe vermeiden, damit die haupt- und ehrenamtlichen Malteser auch in Zukunft mit notwendiger Schutzkleidung und Material ausgestattet werden.

Logistik Lager in Großenhain



Vertrag zum Betrieb der Rettungswache in Burgstädt wird verlängert und neue Katastrophenschutz-Einheit eingerichtet

BURGSTÄDT. Bei den Maltesern in Burgstädt tut sich zurzeit einiges. Der Landkreis Mittelsachsen hat den Maltesern am 19.03.2020 erneut den Zuschlag für die Rettungswache in Burgstädt erteilt. Der Vertrag läuft jetzt bis 31. Januar 2025 mit einer Verlängerungsoption. Rene Fleischer, Leiter Notfallvorsorge/Rettungsdienst hierzu: „Über den Zuschlag freuen wir uns ganz doll, hier ging es um Bestandsmitarbeiter, die nun für viele Jahre weiter bei den Maltesern arbeiten können.“

Im Rahmen der Rettungsdienstauschreibung wurde auch eine Katastrophenschutz-Einheit neu errichtet. „Hierfür konnten aus dem Stand 25 Helfer gewonnen werden“, zeigt sich Florian Wiehring, Referent Katastrophenschutz/Sanitätsdienst erfreut. Ein erster Lehrgang für

nicht ausgebildete Helfer zum Einsatzsanitäter wurde bereits durchgeführt: Zwei Fahrzeuge sind seit dem 1. Mai einsatzbereit. Weitere Fahrzeuge sollen folgen. Die Einheitsführung obliegt David Lehr. Der langjährige Malteser Mitarbeiter ist zugleich auch Erste Hilfe -Ausbilder in Burgstädt und Rettungssanitäter an der Rettungswache. Und um zukünftig auch Sanitätsdienste im Großraum Chemnitz anzubieten sind erste Kontakte erfolgversprechend geknüpft. Eine feierliche Indienststellung für die Katastrophenschutz Einheit war für Mitte Mai geplant, musste aber leider aufgrund der derzeitigen Corona-Situation ausfallen.

Florian Wiehring, Referent Katastrophenschutz/Sanitätsdienst und die Fahrzeuge der neuen Kat-Schutz Einheit in Burgstädt



Telefonbesuchsdienst in Zeiten von Corona initiieren

LEIPZIG. Die Kontaktbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie stellen uns vor viele Herausforderungen. In Leipzig war es die, einen Telefonbesuchsdienst (TBD) aufzubauen und neue Ehrenamtliche anzuleiten ohne sie persönlich zu treffen. Gewöhnlich werden neue ehrenamtliche Helfer*innen in interaktiven Seminaren auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Deshalb erarbeitete Franziska Pieloth, Koordinatorin Besuchs- und Begleitdienst kurzerhand eine digitale Schulung. Diese wurde per E-Mail verschickt und anschließend in einer „Messenger-Schulungsgruppe“ besprochen. Vor allem die Besonderheiten eines Kontaktes am Telefon sowie spezielle Fragen im Umgang mit Covid-19 und der ungewohnten Situation konnten auf diesem Weg thematisiert werden. Der Testlauf wurde gut angenommen. Die bestehende Messenger-Gruppe dient nun als Austauschforum und ist für alle eine gute Adresse, um sich digital zu begegnen.

Das Feedback auf diese digitale Herangehensweise ist sehr gut. „Die Teilnehmer*innen fühlen sich gut vorbereitet und haben Lust den Telefonbesuchsdienst nun auszuprobieren“, zeigt

sich Franziska Pieloth im Anschluss an die Schulung erfreut.

Der Telefonbesuchsdienst in Leipzig sollte ergänzend zum persönlichen Besuchs- und Begleitdienst sowieso eingeführt werden. Nun kam er vor dem Corona-Hintergrund schneller als geplant. Der Dienst und alle Kontakte sind aber nicht nur für die Zeit der Corona-Pandemie gedacht, sondern längerfristig angelegt. „Wer möchte und sich einig ist, kann später in den persönlichen Besuchsdienst wechseln. Wir versuchen immer, individuelle Lösungen und sich ergänzende Kontakte zu finden“, sagt Franziska Pieloth.



Franziska Pieloth, Koordinatorin Besuchs- und Begleitdienst im Home Office



Das Team des Pflegedienstes stellt sich vor

Neugründung eines nachhaltigen Pflegedienstes in Dresden

DRESDEN. In Dresden wird aktuell ein neuer Pflegedienst aufgebaut. Mit Standort in der Geschäftsstelle in Dresden auf der Leipziger Straße 33, werden die Stadtteile Pieschen, Neustadt und teilweise Klotzsche das Einzugsgebiet sein. Für den Aufbau und die Umsetzung steht insbesondere die Nachhaltigkeit des Dienstes im Fokus. Das bedeutet das Team legt Wert auf umweltbewusstes Handeln und sensibilisiert die Mitarbeitenden für dieses Thema speziell. Elektro Fahrzeuge und Elektro Fahrräder dienen zur Fortbewegung, aber auch Lauftouren werden bei den Mitarbeitenden einen festen

Bestandteil haben. Um Papierverschwendung durch unnötige Ausdrücke zu vermeiden wird möglichst vollständig auf die erleichternde Digitalisierung gesetzt und bei der Materialwahl stellen Pflegeutensilien aus Recycling Material erst den Anfang dar. Das Team auf Dresden erhofft sich mit diesem Alleinstellungsmerkmal von Mitbewerbern abzuheben und neben dem Menschen auch die Umwelt in den Mittelpunkt rücken zu können.

Telefonaktion Fördermitglieder

DIÖZESEN. Als die Einschränkungen der Corona-Pandemie das öffentliche Leben stillstehen ließ und viele Menschen sich in die Isolation begeben mussten, kümmerten sich die Malteser in den Diözesen in einer mitfühlenden Telefonaktion um ihre Fördermitglieder. Hauptamtliche Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen mit freien Zeitkapazitäten riefen Fördermitglieder über 75 Jahre an. Insgesamt wurden so über 3.000 Telefonnummern durchtelefoniert.

In der Diözese Dresden wurden ab Ende März bis Anfang Mai von rund 2500 Mitgliedern über 75 Jahre mehr als 2000 erreicht. In der Diözese Görlitz waren es ab Mitte April bis Anfang Mai ca. 560 Anrufe. Die Mitarbeitenden haben die Fördermitglieder nach ihrem Ergehen und Befinden in der aktuellen Corona-Situation gefragt. Es wurde in den Gesprächen über die Angebote der (Corona-spezifischen) Dienste wie Einkaufsservice, Telefonbesuchsdienst, ebenso Hausnotruf, Mahlzeitservice etc. informiert. Die Vermittlung weiterer Hilfen und Beratungsangebote konnten initiiert werden. Und vor allem war Zeit für ein Gespräch. Die Rückmeldungen auf die Anrufe waren fast durchgehend positiv, die Angerufenen äußerten oft große Freude und Dankbarkeit. So entstanden zum Teil lange Gespräche, in denen ganze Lebensgeschichten erzählt



Mitarbeitende wie Ulrike Wätzig telefonierten mit den Fördermitgliedern.

wurden. Einmal kam es sogar spontan zu einem Geburtstagsständchen für eine alte Dame übers Telefon. Es wurden nur selten konkrete Bedarfe von den Angerufenen signalisiert. In erster Linie war es eine gute Möglichkeit, um die Malteser ins Gespräch zu bringen und Hilfe anzubieten. Um an die Malteser und die konkreten Angebote vor Ort zu erinnern. Schöner Nebeneffekt: mindestens eine größere Einzelspende in Höhe von 1.000 € gab es auch als Dank für die engagierte Arbeit der Malteser.

Ein herzlicher Dank an die 18 „telefonierenden“ Kolleginnen und Kollegen der Malteser in beiden Diözesen!

Briefe an Begleitete – Ein Gemeinschaftsprojekt in Corona Zeiten

DRESDEN. Mit der Reduzierung der Kontakte ab Anfang März und der darauffolgenden, persönlichen Kontaktsperre zu den Begleiteten aufgrund der Corona-Pandemie suchten die Mitarbeitenden in der Langdesgeschäftsstelle in Dresden nach Möglichkeiten, den Menschen trotzdem ein wenig Freude in die verordnete Einsamkeit zu bringen.

In der Koordination des Ambulanten Hospizdienstes entstand die Idee, aufmunternde Briefe an die Begleiteten im Ambulanten Hospizdienst, den Trauernden, dem Besuchsdienst und Mobilen Einkaufswagen und den Geflüchteten zu senden.

Anfänglich wöchentlich, inzwischen etwa alle zwei Wochen, werden die „Positiven Signale“ die Briefe an jeweils mehr als 80 Adressaten verschickt worden. In den „Positiven Signalen“ werden neben neuesten Informationen zu aktuellen Hilfsangeboten auch Geschichten zum Nachdenken und Schmunzeln, Gedichte und Gedankenspiele, Rätsel und Gute Wünsche zusammengestellt.

Die Resonanz war überwältigend positiv! Jede Woche gehen Anrufe, Mails und Rückmeldungen auf unterschiedlichsten Wegen ein, die eine große Freude über die wöchentliche Post melden:

Da ist die alte Dame, die zwar ihre Begleiterin sehr vermisst, aber schon ihr Leben lang Sprüche sammelt und sich besonders darüber freut. Eine Trauernde war über die Rätsel, die Abwechslung bringen, glücklich. Aufmunternde Gedanken und die persönliche, wertschätzende Ansprache gefielen vielen Anrufern. Die Wahrnehmung, trotz aller Beschränkungen nicht vergessen zu sein, eint alle, die bisher eine Rückmeldung gaben.

„Die Freude, die man verschenkt, kehrt ins eigne Herz zurück.“ – Wie wahr diese Volksweisheit ist, spüren die Briefeschreibenden gerade – ein schönes Gefühl für alle Beteiligten!

Auch wenn mehr und mehr Normalität in den Alltag Einzug hält, so ist doch nichts wie vor der Pandemie. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden die „Positiven Signalen“ in größeren Abständen weiter versenden – DANKE an alle Kolleginnen und Kollegen, die sich daran beteiligen!



Bewerbertag Notfallsanitäter 2020

DRESDEN. Alles kommt anders als gedacht, besonders in Zeiten von Corona. Der Bewerbertag 2020 war so schön geplant. Am 21.03.2020 waren 50 Bewerber eingeladen, die an vielen anspruchsvollen Stationen ihre Eignung für den anspruchsvollen Beruf des Notfallsanitäters zeigen sollten. Leider musste dieses Jahr aufgrund der Corona-Pandemie der Bewerbertag in der geplanten Form absagt werden. Deshalb wurden nur Vorstellungsgespräche geführt, teilweise per Videokonferenz. Dies war für alle eine neue Situation, sich so von der Ferne kennen zu lernen. Die Skepsis legte sich bei den teilnehmenden Mitarbeitenden und Bewerbern schnell.

Heiko Knick, Wachleiter der Rettungsstelle Pieschen, sagt hierzu „Ich bin begeistert, so können wir trotz der aktuellen Situation unsere zukünftigen Azubis kennenlernen.“

Der Ausbildungsverantwortliche Thomas Illgen, hatte einiges zu tun, um alle Azubis umzuplanen, Termine zu vergeben, die Malteser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Bewerber*innen zu koordinieren und alles der neuen Situation anzupassen. Thomas Illgen: „Es war eine sehr anstrengende Zeit, trotzdem hat alles super geklappt, ohne die gute Zusammenarbeit mit meinen Praxisanleitern wäre das so nicht möglich gewesen. Ich möchte mich noch einmal bei allen Mitarbeitern und Bewerbern, für die den reibungslosen Ablauf und Einsatz bedanken. In den aktuell sehr turbulenten Zeiten ist es wichtig, dass wir alle zusammenarbeiten und das Beste daraus machen.“

Selbst wenn der Bewerbertag für unsere zukünftigen Notfallsanitäter*innen nicht so lief wie gedacht und die Malteser viel umplanen mussten, sind die Verantwortlichen sicher, eine sehr gute Auswahl getroffen zu haben. Wir wünschen allen zukünftigen 13 Auszubildenden zum Notfallsanitäter/Notfallsanitäterin viel Erfolg in der Ausbildung!

Malteser Rettungsdienst wird ausgezeichnet

LEIPZIG. Der Praxis-Partner-Preis 2020 der Johanniter-Akademie Leipzig geht in diesem Jahr an den Malteser Hilfsdienst. Die Akademie verleiht den Preis jährlich an einen ihrer Kooperationspartner für besonders gute Leistung in der Ausbildung. Am Montag, 25.05.2020 fand die Verleihung in der Malteser Rettungswache Leipzig Süd statt.

Die hervorragende Arbeit der Praxisanleiter der Rettungswachen Leipzig (Steffen Kühne und Michael Heller) und Schkeuditz (Raiko Kanitz und Carolin Kaschuba) zeichnete die Malteser bei der Notfallsanitäter Ausbildung gegenüber der starken Konkurrenz im Rettungsdienst aus. Die Akademie würdigte das hohe Engagement der Malteser und sehr gute fachliche Betreuung im Bereich der Rettungssanitäterausbildung. Wir gratulieren!



„Masken-Manufaktur“ in der Aufnahmeeinrichtung in Dölzig

Erstaufnahmeeinrichtung richtet „Masken-Manufaktur“ ein

DÖLZIG. Aus dem Atelier der Aufnahmeeinrichtung in Dölzig erklingt rhythmische Musik, es wird gelacht, die Stimmung ist ausgelassen. In der Karwoche gab die Leiterin des Freizeitteams der Einrichtung Cornelia Hülse den Anstoß gemeinsam

spricht sehr gut Deutsch und kann dadurch zwischen allen vermitteln. Angefangen haben sie mit fünf Personen – mittlerweile sind sie zu zehnt im Team. Zusätzlich kommen Bewohnende spontan vorbei, um für ein paar Stunden mit zu unterstützen. Die motivierte Arbeit trägt Früchte: Ende April wurde die 2000. Maske genäht - in Übergröße angefertigt bekommt sie einen Platz in der Bildergalerie der Unterkunft.

In kürzester Zeit wurden alle Bewohnenden und Mitarbeitenden mit mindestens zwei Masken ausgestattet. 470 Masken wurden bereits gespendet, unter anderem an das Betreute Wohnen der Malteser in Leipzig und an die Stadtverwaltung Schkeuditz zur Verteilung an Bürger*innen. Und es wird weiter genäht: innerhalb von fünf Wochen wurden 2751 Masken genäht. Für die Bewohner*innen aus der Aufnahmeeinrichtung in

Dölzig ist es eine glückliche Zeit im Atelier – sie können Menschen helfen und werden gebraucht. Das Gefühl gebraucht zu werden ist für jeden Menschen essentiell und in der vom Warten geprägten Situation in der Aufnahmeeinrichtung, in der aktuellen Zeit, wohl noch wichtiger denn je. Die Corona Zeit hat zwar etwas mit Abstand zu tun, doch durch gemeinsame Projekte kommen sich Leute näher – welches ein schönes Ziel für uns alle sein kann.

mit den Bewohner*innen Alltagsmasken zu nähen. Ein erstes Erfragen wer freiwillig helfen möchte, stieß bei der Bewohnerschaft sogleich auf Interesse. So wurde kurzerhand das Atelier, in dem sonst kreative Workshops stattfinden, zur „Masken-Manufaktur“.

Für einige war es die erste Erfahrung an der Nähmaschine. „Durch die tolle Einarbeitung und das uns entgegengebrachte Vertrauen haben wir uns allerdings schnell getraut“, sagt Miguel aus Venezuela. Er



Arabischlehrerin beim digitalen Unterricht

Arabischunterricht für Kinder beim Malteser Treffpunkt Prohlis geht online

DRESDEN. Arabischunterricht für Kinder im Stadtteil Prohlis ist ein ehrenamtliches Projekt, das in der Kooperation mit dem Quartiersmanagement Prohlis und dem Caritas Jugendmigrationsdienst im Quartier umgesetzt wird. Vor Corona Zeiten wurden jedes Wochenende insgesamt 76 Schüler in acht Gruppen von sieben arabischen Lehrer*innen im Treffpunkt Prohlis unterrichtet. Mit dem Ausbruch von Covid-19 musste der Treffpunkt den Unterricht einstellen.

Um den Unterricht fortzuführen und um den Kontakt zu den Schüler*innen nicht zu verlieren, suchten die Lehrenden, gemeinsam mit Darja Groß, Koordinatorin für Integration und bürgerschaftliches Engagement in Prohlis, nach alternativen Möglichkeiten. So kamen sie auf die Idee Online Unterricht zu versuchen. Im

April wurde mit der ersten Online Unterrichtsstunde gestartet. Mit einfachen Mitteln wie Handy und Stativ wurde eine Möglichkeit geschaffen, einzelne Lehreinheiten und Themen in den Räumen des Malteser Treffpunkts mittels Video- und Kommunikationstechnik an die Schüler*innen zu vermitteln. Videoaufnahmen des Unterrichts werden einzeln unter strengen Hygienemaßnahmen mit Einhaltung des Mindestabstandes aufgenommen. Die Videos werden wöchentlich durch die Lehrerinnen und Lehrer an die Schülerinnen und Schüler weitergeleitet. Alle Beteiligten zeigen sich zufrieden, über diesen Weg mit dem Unterricht weiter zu machen.

Malteser Schulbegleitung digital- Inklusion vom Kindergarten bis zur Hochschule

SACHSEN. Über 270 Malteser Schulbegleiter- und Begleiterinnen unterstützen in Sachsen Kinder und Jugendliche mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen in Kindergärten und -krippen, in Horten und Schulen. Diese Begleitenden ermöglichen den Besuch und die tatsächliche Teilhabe in der entsprechenden Einrichtung. Ziel und Aufgabe der Schulbegleiter*innen ist es, die Schüler*innen schrittweise zu befähigen den Schulalltag, ohne oder mit verringerter Hilfe selbständig zu meistern.

„In unserer Tätigkeit als Schulbegleiter*innen übernehmen wir verschiedene Rollen. Als Bezugsperson sind wir Beobachtende und Begleitende, vermittelnd und Übersetzende zum Umfeld. In problematischen Situationen fungieren wir als Krisenhelfer*innen und sind sowohl Helfende zur Orientierung als auch Lenkende von Aufmerksamkeit. Wir geben Hilfe in lebenspraktischen Dingen und leisten Unterstützung beim Arbeits- und Lernverhalten. Da ist kein Tag wie der andere. Jeder Tag ist eine Überraschung und man weiß nie was einen erwartet. Gerade dies macht die Arbeit so interessant und abwechslungsreich.“ berichtet Therese Reimers, Leiterin Schulbegleitdienst. Die Schulbegleiter*innen sind dabei die stillen Helfer*innen im Hintergrund, die Betroffenen bei Bedarf zur Hand gehen. Zum Beispiel Sebastian *(Name geändert). Ihn stören zwei flüsternde Mitschüler bereits so sehr, dass er nicht weiterarbeiten kann. Wie viele andere Schüler mit Autismus-Spektrums-Diagnose, so möchte auch S. möglichst keine Geräusche wahrnehmen, es soll absolut ruhig sein. Schon flüsternde Klassenkameraden können zu

viel sein. Aber mit seiner Schulbegleiterin hat er die Situation geübt: Er holt seinen Gehörschutz raus, setzt ihn auf und arbeitet weiter.

Ruhe und geregelte Abläufe sind für viele Schüler mit einer Diagnose der Autismus-Spektrums-Störung wichtig, auch wenn hier jeder Betroffene individuell ist. Man muss daher die Grenze zwischen Fördern und Überfordern genau beachten. S. kann zum Beispiel relativ gut auf Veränderungen reagieren. Dass er in diesem Schuljahr schon zweimal den Sitzplatz tauschen musste, oder dass andere Schulbegleiter zur Vertretung ihn begleitet haben, hat ihn nicht weiter gestört. Andererseits sind nicht eindeutige Tafelbilder oder längere Erklärungen des Lehrers für ihn ein scheinbar unüberwindbares Problem. Aufgaben müssen in kleinste Teilschritte zerlegt, Fragen wiederholt und direkt an ihn gestellt werden, sonst verliert er den Überblick. Ohne Schulbegleitung wäre dies im normalen Schulalltag für die Lehrkraft kaum machbar.

Im Zuge der Schulschließungen durch Corona, stellten die Schüler*innen die Aufgaben zu Hause vor noch größere Herausforderungen. Wo es möglich ist und durch die Kostenträger genehmigt, fand Schulbegleitung jedoch weiterhin statt. Über Telefon oder Videogespräch versuchten die Schulbegleiter*innen bei der Aufgabenbewältigung zu unterstützen und die Beziehung aufrecht zu erhalten. Dabei wurde oft deutlich, dass die modernen Kommunikationsmöglichkeiten hilfreich sind, aber keine persönliche Unterstützung ersetzen können. Aber immerhin, war es für S. zu Hause noch nie zu laut.

Projekt Schule Migration Teilhabe / Demokratietag 6. März

LEIPZIG. Das neue Pilotprojekt Schule, Migration und Teilhabe soll Bildungschancen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund verbessern. Nach langem Warten kam Anfang März dieses Jahres der Zuwendungsbescheid und das Projekt wird nun für drei Jahre vom Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds AMIF der EU gefördert. Das Projekt wird in 4 Städten an 8 Schulen unterschiedlicher Schulform in drei Bundesländern umgesetzt. Die Mitarbeitenden haben zumeist selbst eine Migrationsgeschichte und unterstüt-



Schüler*innen beim Demokratietag im Workshop

zen inner- und außerhalb des Unterrichts. In Leipzig nehmen am Projekt eine Berufsschule und ein Gymnasium teil.

Am 6. März fand im KOMM-Haus in Grünau der Demokratietag Leipziger Schulen statt, erstmals waren die Malteser dabei. Das Leipziger Team des Projekts organisierte einen Workshop zu dem Thema der interkulturellen Kommunikation. Am diesjährigen Demokratietag nahmen gut 30 Schüler*innen der 5. bis 7. Klassen von je zwei Oberschulen und Gymnasien teil. Mehrheitlich waren das Kinder, die als Klassensprecher*in oder Streitschlichter*in aktiv sind. In diesen Funktionen tragen sie die jeweiligen Themen in ihre Schulen.

Am Malteser-Workshop „Ich & Du“ nahmen insgesamt 13 Schüler*innen teil. Ziel war, die Individualität eines jeden Menschen vor Augen zu führen. Jeder Mensch hat wechselnde Rollen und gehört unterschiedlichen Gruppen an, auch auf Grund äußerlicher Merkmale. Der Workshop sollte die Kinder ermutigen, Sympathien unabhängig davon zu entwickeln. Die Auswertung in eigenen Worten der Schüler*innen war überzeugend und bewegend, denn dass jeder Mensch wertvoll ist und in seiner Individualität angenommen werden sollte, ist mithin auch unter Erwachsenen nicht selbstverständlich. Das Projektteam der Malteser ist der Max-Klinger-Schule für die Ermöglichung der Teilnahme dankbar. Franziska Matar, Koordinatorin am Standort Leipzig, verdeutlichte der Demokratietag, dass die Schüler*innen keine Kinder mehr, sondern ernstzunehmende junge Menschen sind: der wichtigste Grundstein für unsere zukünftige Demokratie.

Präsidium zu Gast in Jauernick

GÖRLITZ. Das Präsidium, das höchste Gremium des Malteser Hilfsdienst e.V., tagte am 7. Und 8. März in Jauernick. „Die gegenwärtige Präsidiumsgruppe wünschte, dass das Präsidium eine seiner jährlichen vier Tagungen möglichst außerhalb der Kölner Zentrale in einer Diözese Deutschlands abhält, um das Bistum und die Malteserarbeit vor Ort besser kennen zu lernen“, sagt Joachim Rudolph, Diözesenleiter Görlitz. Er ist seit 28 Jahren ununterbrochen im Präsidium und inzwischen Dienstältestes Mitglied.



Gestartet wurde am 7.3.2020 mit einem Gottesdienst in der Hofkirche in Dresden mit dem Bundesseelsorger Bischof Timmerevers. Nach einem anschließenden Empfang im Bischofshaus mit Essen und Beisammensein ging es in den Sankt Wenzeslaus-Stift in Jauernick-Buschbach. Themen bei der Tagung waren u.a. verschiedene Sachberichte, Aktuelles aus den Dienststellen, Demenzarbeit, Palliativmedizin und Trauerbegleitung. Es ging um den Glaubensprozess bei den Maltesern sowie Strategiefragen für die Zukunftarbeit. Ein wichtiges Thema war auch die Helfergewinnung im Ehrenamt. Die Aufgaben des Präsidiums sind ebenso vielfältig wie diese Themen.

Die Tagung stand auch im Zeichen des 30-jährigen Bestehens des Malteser Hilfsdienstes in Görlitz. „Wir konnten mit Stolz zeigen, wie sich aus einem kleinen Samenkorn ein schöner gesunder Baum ‚Malteser-Arbeit‘ entwickeln konnte, sagt Joachim Rudolph, der zusammen mit Bernd Schmuck die Malteser in Görlitz gründete. 1992 wurde er zum ersten Mal Delegierter bei der Bundesversammlung und ins Präsidium gewählt. Dessen Besuch jetzt war gleichzeitig sein Abschied aus diesem Gremium. Bei Neuwahlen im Juni tritt der Siebzigjährige nicht mehr an „Gern mache ich nun jüngeren Platz“ sagt Rudolph.

Impuls

Die Mutter eines berühmten Schweizer Theologen war manches Mal von der Schwermut geplagt. Ihr Sohn sann darüber nach, wie er seine Mutter aufheitern könnte.

Eines Tages brachte ihr der Postbote ein übergroßes Paket. Die Mutter sah die Handschrift ihres Sohnes und öffnete erwartungsvoll.

Sie löste die Schnur, entfaltete das Papier und zog die erste Schachtel heraus. Sie hob den Deckel und sah die zweite Verpackung und danach wieder einen Karton.

So ging es weiter. Die Kartons wurden immer kleiner und die Spannung der Mutter immer größer. Endlich schien sie am Ziel zu sein. Im innersten Karton befand sich ein Knopf.

Nur ein Knopf? Nein, es lag ein Zettel dabei mit der Bitte:

„Liebe Mutter, nähe mir bitte eine Hose an den Knopf.“

Die schwermütige Frau fing zu lachen an. Die Periode der Schwermut war zu Ende.

Liebe Malteser,

wir leben in einer besonderen Zeit mit Abstand und der Sehnsucht nach Nähe, mit Verboten und der Hoffnung auf Lockerung, mit Unsicherheiten im eigenen Verhalten und der Freude, über so manche kluge, witzige und kreative Idee.

Vielleicht ist gerade diese besondere Zeit eine Gelegenheit, quer zu denken, aus gewohnten Bahnen auszubrechen und so mancher Schwermut ein Lächeln zu entlocken.

Thomas Morus hat ein Gebet verfasst; dort heißt es im letzten Absatz:

*Herr, schenke mir Sinn für Humor.
Gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen,
damit ich ein wenig Glück kenne im Leben
und anderen davon mitteile.*

Wir wünschen Ihnen und uns in dieser sich ändernden Zeit, ein fröhliches Herz und den Mut, anders zu denken und zu fühlen und zu schenken. Bleiben Sie gut behütet!

(Michael Doll)

Malteser Hilfsdienst e.V. & gGmbH

Bezirks- und Diözesangeschäftsstelle

Leipziger Straße 33

01097 Dresden

Spendenkonto:

IBAN DE26 3706 0120 1201 2260 11

BIC GENODED1PA7

Geldinstitut:

Pax Bank Köln

Impressum

Herausgeber:

Malteser Hilfsdienst e.V. & gGmbH

Leipziger Straße 33, 01097 Dresden

Verantwortlich: Martin Wessels

Redaktion: Wiebke Waltemathe

Gestaltung: Stefan Hanusch

Bildnachweis: Die Rechte nicht gesondert

ausgewiesener Bilder liegen bei den Maltesern

Stand: Juni 2020